(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 242 Sonnabend, den 15. Oktober 1898

△ Auf seiner Reise nach dem Morgenlande

traf das deutsche Kaiserpaar am Donnerstag in Venedig ein. Nach guter Fahrt erfolgte die Ankunft in der Lagunenstadt Mittags gegen 1 Uhr. Der Bahnhof war mit prächtigen Blumenguirlanden und Fahnen geschmückt, und zum Empfange waren König Humbert und Königin Margherita anwesend, ferner der italienische Ministerpräsident General Pelloux, der Minister des Auswärtigen, Canevaro, der kommandirende General des 5. Armeekorps, Parravicino und der Sindaco von Venedig. Die Begrüßung zwischen den Majestäten trug einen sehr herzlichen Charakter, wiederholt wurden Küsse ausgetauscht. Inzwischen hatten der deutsche Staatssekretär des Aeußeren v. Bülow und die leitenden italienischen Staatsmänner sich miteinander bekannt gemacht. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie fuhren die Majestäten in Hofgondeln, geleitet von acht städtischen Gondeln in der Bauart vergangener Jahrhunderte, durch den Großen Kanal nach dem kgl. Palast. Hunderte von Privatgondeln belebten das Wasser, und ihre Insassen ließen brausende Evvivarufe erschallen. Das Wetter war schön. Im Schlosse versahen dreißig Kürassiere aus Rom den Ehrendienst.

Die Begeisterung des Publikums erreichte ihren Höhepunkt, als zuerst die Kaiserin Auguste Victoria mit der Königin Margherita und sodann die beiden Monarchen auf dem Balkon des Schlosses erschienen. Um 2 Uhr fand eine Frühstückstafel statt. Nach dem Frühstück unterhielt sich Kaiser Wilhelm mit dem Ministerpräsidenten Pelloux und dem Minister des Auswärtigen Canevaro, während König Humbert den Staatssekretär Staatsminister von Bülow in ein Gespräch zog. Aber schon um 3¼ Uhr begaben sich Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria, begleitet von den italienischen Majestäten, an Bord der „Hohenzollern"; die italienischen Majestäten verweilten bis 4 Uhr 10 Min. an Bord, um welche Zeit die „Hohenzollern" nach dem Bosporus in See ging, während die italienischen Geschütze Salutschüsse abgaben. Die Verabschiedung zwischen den deutschen und italienischen Majestäten war eine äußerst herzliche.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Marschall begiebt sich am Sonnabend von dort zur Begrüßung des Deutschen Kaiserpaares auf dem Stationsschiff „Loreley" nach den Dardanellen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Oktober.

Kaiser Wilhelm richtete von Lundenburg aus eine Begrüßungsdepesche an den Kaiser Franz Joseph nach Schönbrunn. Bei der strengen Geheimhaltung der Durchreise wurde das deutsche Kaiserpaar in Wien von keiner offiziellen Persönlichkeit begrüßt. Selbst das äußere Gitterthor des Nordbahnhofs war gesperrt. Niemand wurde zugelassen, ebenso in der Südwestbahnstation Meidling. Dort wurde der Zug getheilt und jede Hälfte mit zwei Lokomotiven bespannt, da sonst bei der Schwere des Zuges ein Passiren des Semmerings nicht möglich gewesen wäre.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an erster Stelle ihrer jüngsten Ausgabe, daß noch immer die sonderbare Auffassung geltend gemacht werde, als ob der Abstecher des Kaisers nach Aegypten infolge ausländischer Schritte oder Einflüße aufgegeben worden sei. Solche Vermuthungen würden aber mit Recht als Fabeln bezeichnet, da sie jeden thatsächlichen Anhalts entbehrten. Der Verzicht auf den Besuch Aegyptens, so wiederholt das Regierungsblatt, ist lediglich aus den bereits mitgetheilten Erwägungen der inneren Regierungspolitik hervorgegangen.

Zum Nachfolger des Herrn v. Bülow als preußischer Gesandter beim Papste wird Herr von Rotenhan, der jetzige Gesandte des Reiches in Bern, als in Aussicht genommen bezeichnet. — Wie aus Rom gemeldet wird, scheint die entschlossene Haltung des Berliner Auswärtigen Amts gegenüber dem Vatikan bereits Früchte zu tragen. Es wird entschieden bestritten, daß die päpstliche Betonung des französischen Schutzrechts im heiligen Lande durch irgend welche Feindseligkeit gegen Deutschland eingegeben sei.

Der Papst empfing diesen Donnerstag den Bischof Korum von Trier.

Der Reichstagsabgeordnete für Schaumburg-Lippe, Albert Biesantz (Freisinnige Volkspartei) ist in Bückeburg gestorben.

Der neue Gouverneur von Kiautschau Kapitän zur See Jäschke reist mit dem nächsten, Anfangs November von Kiel nach Ostasien gehenden deutschen Postdampfer ab und trifft am 22. Dezember in Kiautschau ein.

Der Großherzog von Baden hat dem Staatssekretär des Aeußern v. Bülow das Großkreuz vom Orden des Zähringer Löwen verliehen.

Geheimrath Schweninger erklärt in einem Briefe an die „Leipz. N. N.", daß die Busch'schen Aufzeichnungen über Bismarck voll Unrichtigkeiten und Geschmacklosigkeiten seien.

Der Bundesrath hat in seiner am gestrigen Donnerstag abgehaltenen Sitzung u. a. folgenden Ausschußanträgen bezw. Ausschußberichten die Zustimmung ertheilt: Zu dem Entwurf von Bestimmungen, betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien; betr. die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern, sowie die in Anrechnung zu bringenden Verwaltungsausgaben für 1894/95; betr. die Feststellung des Gesammtkontingents an Zucker für das Betriebsjahr 1899/1900; betr. den Ansageverkehr auf der Weichsel zwischen Schilno und Thorn; betr. die Abänderung des Zollregulativs für Reismühlen; betr. die Ermächtigung des Hauptsteueramts Mannheim zur unbeschränkten Abfertigung von Zucker und zur Abfertigung von Wollgarn; betr. die Verwendung der Brennsteuererträge; endlich betr. Aenderungen des Vertrages zwischen dem Reich und dem Norddeutschen Lloyd für die Fahrten nach Ostasien ꝛc. Der Antrag auf Ueberweisung eines Arbeitsplatzes bei der zoologischen Station in Rovigno wurde genehmigt. Den zuständigen Ausschüssen wurde überwiesen die Vorlage, betr. die Erweiterung der Unternehmererlaubniß eines Auswandererunternehmers in Bremen, und der Antrag, betr. die Entlastung der Rechnung der Kasse des Rechnungshofes für 1896/97.

Die Nachricht der „Nat.-Ztg.", der Bundesrath habe sich in der lippischen Angelegenheit für unzuständig erklärt, ist nicht zutreffend. Der Bundesrath hat hierüber noch keinen Beschluß gefaßt.

Die „St. Petersburger Zeitung" meldet: der deutsche Kaiser hat dem russischen Infanterie-Regiment Kaluga das Bild seines verewigten Chefs, Kaiser Wilhelms I., geschenkt. Dieses Bild, den Kaiser in der Uniform des Kaluga-Regiments darstellend, wurde mit einem Begleitschreiben des deutschen Botschafters dem Regiment zugestellt, woselbst es vom Kommandeur in Gegenwart sämmtlicher Offiziere und Untermilitärs, unter den Klängen der peußischen Nationalhymme feierlich in Empfang genommen wurde.

Die ministerielle „Berl. Corr." schreibt: Seit einiger Zeit wird seitens der betheiligten Kreise darüber Klage geführt, daß diejenigen Mühlen, welchen eine Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten gewährt ist, oder welche sonst Mehl unter Inanspruchnahme von Einfuhrscheinen ausführen, hauptsächlich minderwerthige Mehlsorten in das Ausland versenden, die besseren Mehle dagegen zum Absatz im Inlande verwenden; die Mühlen erhielten für ihre geringeren Mehle eine unverhängnißmäßig hohe Zollvergütung und seien hierdurch in den Stand gesetzt, die Inlandspreise für die besseren Mehle derartig herabzudrücken, daß die nicht an der Ausfuhr betheiligten, meist mittleren und kleineren Mühlen nicht mehr zu gleichen Preisen liefern könnten und immer mehr von dem inländischen Markt verdrängt würden. Der Finanzminister hat Ermittelungen darüber angeordnet, inwieweit diese Thatsachen zutreffen." — Ferner: „Nach Zeitungsnachrichten sollen geringere Abfallmehle und andere Abfallstoffe von Händlern aufgekauft werden, um als Exportmehle gegen Zollrückvergütung ins Ausland zu gehen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß bestimmungsmäßig eine Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten oder eine Ertheilung von Einfuhrscheinen an Stelle des Zollnachlasses nur an Inhaber von Mühlen und nur für ihre eigenen Fabrikate stattfindet.

In Bayern haben die Polizeibeamten jetzt auch eine Instruktion über den Waffengebrauch erhalten, die der viel besprochenen preußischen Verordnung jedoch gerade entgegengesetzt ist und die möglichste Schonung bei dem nothwendig werdenden Gebrauch der Waffe fordert.

Ueber die neuesten Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika liegen amtliche Berichte auch jetzt noch nicht vor. Festzustehen scheint allerdings, daß im Schutzgebiete nicht Alles in Ordnung ist. Aus Kapstadt kommen darüber neuere Meldungen, die aber insofern eine Einschränkung enthalten, als sie die früheren Gerüchte, es seien Soldaten im Kampfe mit den Eingeborenen gefallen, für unrichtig erklären. Die Soldaten waren an Zahl zu schwach, um einen Angriff auszuführen. Sie erwarten nun Verstärkerungen. Wenn diese eingetroffen, werden die Eingeborenen wahrscheinlich wieder eine feste Stellung einnehmen.

Eine deutsche Zeitung wird am 1. April 1899 in Dar-es-Salaam, Hauptstadt unseres ostafrikanischen Schutzgebiets, erscheinen, da es nach langen Bemühungen endlich gelungen ist, die Zeitung zu „gründen".

Aus der Südsee wird gemeldet, daß auf den Neuen Hebriden ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Eingeborenen (Papuas) überfielen ein unter deutscher Flagge segelndes Schiff, tödteten sämmtliche Weißen, die sie dann verzehrten. Der deutsche Kreuzer „Falke" ist unterwegs, um die Aufwiegler zu bestrafen. Die Neuen Hebriden gehören England.

Oberpräsident v. Goßler im Rheinland.

Köln, 13. Oktober. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Elberfeld: Bei dem gestern in Elberfeld von hervorragenden Industriellen veranstalteten Festessen zu Ehren des Oberpräsidenten v. Goßler, hielt Bankdirektor Jordan die

---

Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Ich danke Eurer Durchlaucht und hoffe, daß auch Sie mit diesem Ausgang der Sache zufrieden sind. Ein wahres Glück hätte Herr von Auenheim in dieser Verbindung nie gefunden. Er wird es mir schon in kurzer Zeit danken daß ich ihn vor dem thörichtsten Schritt seines Lebens bewahrte. Im übrigen werde ich bis morgen Mittag hier zu finden sein, falls er weitere Erklärungen oder Rechenschaft von mir verlangt. Sie finden ihn in der Maschienenfabrik von John Alcott & Cie., wo er unter dem nom de guerre Greenehome als Techniker angestellt ist".

Brant hatte nicht übel Lust, den Polen noch weiter auszufragen, doch Nauenberg beendete die für beide Theile peinliche Scene mit einigen kurzen Worten des Abschieds und zog den Lieutenant mit sich fort. Auf der Straße blieb dieser stehen, fuhr mit der Hand über das rothglänzende, feiste Gesicht und stöhnte:

„O, o, wie ist mir heiß geworden und wie recht hat mein alter Sebastian:

Wenn man die Weisheit ganz ergründet,
Kein bitt'rer Erdenkraut man findet
Als Frauen, deren Herz ein Garn
Und Strick, darein viel Thoren fahren!

Ich gratulire dem Herrn Grafen Wyszecki von ganzem Herzen und vergebe ihm dito, er weiß nicht, was er thut.

Viel Narrentag' und viel Verdruß
Hat, wer der Frauen hüten muß.

Ob ich ihm 'mal eine Taschenausgabe des Narrenschiffs zuschicke? Nöthig hätte er's."

„Lassen Sie die schlechten Witze," lachte der Prinz, „das sind zwei echte Weltkinder im Guten wie im Schlimmen, sie werden miteinander auskommen. — Suchen wir jetzt Herrn Greenehome bei John Alcott & Cie!"

VII.

Aus dem Gitterthor, welches zu der Eisengießerei und Maschinenfabrik von John Alcott u. Cie. führte, trat ein hochgewachsener junger Mann und eilte schnellen Schrittes die staubige Straße entlang, bis er in einen von grünenden Ahornbäumen eingefaßten Fußweg einbog, welcher als eine Art Promenade das Fabrikviertel Coxton's umgrenzte und nach der Villen-Vorstadt führte.

Benno von Auenheim — er war es — mäßigte nun seinen Schritt, athmete in langen Zügen die reine Luft ein, welche hier draußen wehte, und fuhr mit der Hand über die Augen, als wolle er den Ruß und Staub fortwischen, der beständig wie eine tief herabhängende dunkle Wetterwolke über der Fabrikstadt schwebte, jeden Gegenstand mit einem schmutzigen Grau überziehend. Unwillkürlich warf er dabei den Kopf in den Nacken zurück und richtete sich straff auf wie damals, als er noch mit Säbel und Sporen durch die engen Straßen G . . .'s wandelte und die halbe Einwohnerschaft ihn vertraulich und achtungsvoll grüßte. Es war nicht mehr der Lieutenant von Auenheim, der Neffe und Erbe der reichen Friedenthaler Excellenz, sondern einfach der sehr mäßig bezahlte Techniker Greenehome bei John Alcott u. Cie.

Wie war das alles anders gekommen, als er erwartet hatte! Der vorher getroffenen Verabredung gemäß, war er erst in London mit Angélique zusammengetroffen, welche nun sofort die Vermählung feiern wollte, um eine fröhliche Hochzeitsreise nach Paris und Italien anzutreten. Als Benno ihr sagte, er sei nur im Besitz von etwa tausend Thalern und müsse vor allem andern denken, sich eine Stellung zu suchen, lachte sie ihn einfach aus, sie war ja reich. Ihm aber widerstrebte nichts mehr als von dem Gelde seiner Frau zu leben, lieber hätte er gehungert. Er hatte stets aufs schärfste die Geldheirathen verurtheilt, welche bei Offizieren vielfach ein nothwendiges Uebel sind, und konnte nun nicht mit einem Male seine bisherigen Grundsätze verleugnen. Gründete er einen Hausstand, so war es seine erste und heilige Pflicht, für dessen Unterhalt zu sorgen aus eigener Kraft. Um das Haupt der Familie zu sein, mußte er auch ihr Ernährer sein. Angélique verstand diese peinliche Ehrenhaftigkeit kaum und billigte sie noch weniger. Derselbe erschien ihr halb als trotziger, thörichter Hochmuth, halb als Treulosigkeit — die erste Disharmonie, welche um so verstimmender wirkte, als beide Theile zu fest verwachsen mit ihren individuellen Anschauungen waren um sich bekehren zu lassen.

Ein in Sheffield lebender Deutscher, der als Einjähriger in Benno's Regiment gedient hatte, vermittelte seinem ehemaligen Lieutenant die Stellung bei Alcott u. Cie. in Coxton. Nachdem die Baronin vergeblich alle ihre Ueberredungskunst erschöpft hatte, den Geliebten zu ihrem Willen zu bekehren, folgte sie ihm hierher und richtete sich in der gewohnten behaglichen Weise ein, wie es ja ihrem ansehnlichen Vermögen entsprach, während Benno sich einer an Geiz grenzenden Sparsamkeit befleißigte. Sein Gehalt war nur gering und doch wollte er davon noch zurücklegen.

Die Maschinentechnik hatte von jeher sein Lieblingsstudium gebildet. Er besaß tüchtige Kenntnisse darin, dennoch mußte er noch sehr viel darin lernen, da ihm fast jede Praxis abging. Und auch hier traf ihn manche schmerzliche Enttäuschung; statt des idealen Wettkampfes der Geister, des ernsten Ringens der berufenen Genies nach den höchsten Zielen der Wissenschaft, des freudigen Arbeitens Hand in Hand mit den Auserwählten seines Berufes zum allgemeinen Wohle der Menschheit, wovon er vordem geträumt, während die Kameraden über Hunde, Pferde und Weiber schwatzten — ein kleinlicher, giftiger Brotneid, Reclamesucht, das selbstsüchtige Streben, die Concurrenten herabzudrücken, um sich selbst jeden möglichen Vortheil zu sichern, alles nach den Procenten des Gewinnes berechnet, ein wüstes Jagen nach dem

Begrüßungsrede, in der er zunächst auf die schwierige wirthschaftliche Lage des Ostens hinwies und dann ausführte, wie Oberpräsident v. Goßler eine gedeihliche Grundlage für gewerbliche Unternehmungen im Osten zu schaffen suche, Bestrebungen, die vom Kaiser mit warmem Interesse begleitet und von der Staatsregierung unterstützt würden. Es handle sich nicht darum, industrielle Unternehmungen im Osten zu begründen, die dort keine Existenzberechtigung hätten, oder darum, durch Begründung aussichtsloser Aktiengesellschaften das Nationalvermögen zu schädigen. Das würde Rückschläge zeitigen. Redner wies auf verschiedene, für den Osten geeignete Spezialindustrieerzeugnisse hin und sprach schließlich die Bereitwilligkeit der Industriellen des Westens aus, zur Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Ostens beizutragen, die bereits bestehenden Beziehungen zum Osten enger zu knüpfen und gegen die irrige Auffassung anzukämpfen, daß zwischen den Landsleuten diesseits und jenseits der Elbe nicht zu überwindende Interessengegensätze beständen.

Oberpräsident v. Goßler erwiderte: „Unsere Aufgaben sind durch die Worte des Herrn Direktor Jordan so treffend gekennzeichnet worden, daß ich jedes seiner Worte unterschreiben kann. Die Entwickelung Westpreußens war Jahrhunderte lang gehemmt und gehindert. Erst den größten Anstrengungen der preußischen Könige — vor Allem des großen Königs — ist es gelungen, es wieder in die Höhe zu bringen, erst durch die große That unseres großen Kaisers wurde die politische und die wirthschaftliche Zukunft Westpreußens gesichert. Es ist aber doch noch zurückgeblieben. Man muß zu der Auffassung kommen, daß gewisse nothwendige Elemente in der Provinz fehlen. Nun, wir Preußen sind durch Blut und Eisen so zusammengeschweißt, daß wir uns alle als einen Organismus fühlen und, wenn ein Theil leidet, alle Theile leiden. Ich halte an der Auffassung fest, daß Industrie und Landwirthschaft keine geborenen Feinde sind, daß vielmehr durch Einführung der geeigneten Industrie auch der Landwirthschaft eine angemessene Verwerthung der Produkte gesichert werden kann. Ich bitte Sie, bekümmern Sie sich um unsere Verhältnisse! Ich kann nicht zugeben, daß eine Industrie begonnen wird, die nicht lebensfähig wäre; aber ich glaube, daß thatsächlich mancherlei Vorbedingungen gegeben sind, die sogar günstiger liegen, als hier. Sie werden verstehen, wie viel mir daran gelegen ist, hier Beziehungen in diesem Sinne anzuknüpfen für die mir anvertraute Provinz. Eine große Zukunft steht dem Osten bevor. Es ist eine dankbare Aufgabe, dieses Land weiter zu erschließen. Ich habe nur das Ziel vor Augen, der Weg ist mir gleich!" — Der Oberpräsident schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf Rheinland und Westfalen.

Provinzialnachrichten.

— **Graudenz**, 13. Oktober. Herr Strombaudirector Görz hat auf seiner Inspicirung der Weichselstrecke Culm-Thorn am Dienstag die durch den Dampfbagger „Fafner" ausgeführten Baggerungsarbeiten der Fahrrinne bei Bratwin eingehend besichtigt.

— **Elbing**, 11. Oktober. Durch einen Schuß wurde am Montag Nachmittag der Arbeiter Wohlgemuth aus Pangritz-Kolonie schwer verletzt. W. war vor kurzem bei den städtischen Wasserleitungsarbeiten beschäftigt, wurde aber wegen Unregelmäßigkeiten von dem Aufseher entlassen. W. wollte sich dafür rächen und begab sich mit seinem Bruder und noch einem Genossen nach Thalmühle, um dem Aufseher dort aufzulauern. Sie überfielen den Aufseher und gingen mit Messern auf ihn los, sodaß er die Flucht ergreifen mußte. Er holte sich aus seiner Arbeitsbude ein geladenes Gewehr und als die Angreifer trotzdem auf ihn loskamen, gab er einen Schuß ab und traf den Arbeiter W. so schwer, daß er auf der Stelle zusammenbrach und später mittels eines Fuhrwerks nach Pangritz-Kolonie geschafft werden mußte. Der Aufseher hat die Sache selbst zur Anzeige gebracht.

— **Elbing**, 12. Oktober. Zum Kreisthierarzt des Kreises Elbing ist Herr Prof. Dr. Zernecke aus Berlin, der in unserer Gegend zu Hause ist, ernannt worden.

— **Saalfeld**, 12. Oktober. (E. Z.) Das hiesige Amtsgerichtsgebäude ist heute Nacht niedergebrannt. Sämmtliche Acten, Register und Documente sind mitverbrannt. Das Feuer kam heute Nacht 3¾ Uhr aus oder wenigstens wurde es um diese Zeit bemerkt und Alarm geschlagen. Als die freiwillige Feuerwehr anrückte, war nichts mehr zu retten; das Gebäude stand bereits in hellen Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß dieses Schadenfeuer derselben Bande zuzuschreiben ist, welche Saalfeld im vorigen Jahre so sehr mit Brandstiftungen beunruhigte.

— **Aus der Rominter Haide**, 13. Oktober. Auf Wunsch des Kaisers hatte man in den letzten Jahren versucht, auch Auerwild in der Haide zu züchten. Die aus Böhmen zu dem Zwecke eingeführten Exemplare sind jedoch sämmtlich eingegangen. Ostpreußische Forellen zierten auch diesmal im Jagdschloß Rominten die kaiserliche Tafel. Die Fische waren dazu theils aus der Rominte, theils aus dem Praßberger Mühlenteiche gefangen.

— **Königsberg**, 11. Oktober. Der auf dem Rangirbahnhof der Ostbahn als Streckenarbeiter beschäftigte Gustav Werner aus Prappeln, welcher eine Wagenkoppelung ausführen wollte und zu diesem Zwecke vor einer herankommenden Rangirabtheilung in das Geleise sprang, kam hierbei so unglücklich zu Fall, daß er mit dem Kopf unter die Räder der rollenden Wagen gerieth und sofort getödtet wurde.

— **Ostrometzko**, 12. Oktober. Graf von Alvensleben auf Schloß Ostrometzko begeht am 14. d. Mts. mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Von den Gutsbeamten, den Vorstehern und Arbeitern der verschiedenen Betriebe, den Herren, die mit dem Gutsherrn in geschäftlicher Verbindung stehen, den Forstbeamten, den Pächtern u. s. w. wurde bereits der heutige Tag als Festtag gefeiert. Von dem Rentmeister des Grafen, Major a. D. Seyser, war für die Gratulationscour ein besonderes Programm festgesetzt. Danach erschienen Nachmittags um 4 Uhr im Saale des Schlosses die Abordnungen sämmtlicher Güter, welche einzeln dem Jubelpaare ihre Glückwünsche darbrachten; daran reihten sich die Einsassen von Ostrometzko, die Beamten von Ostrometzko mit ihrem Sprecher Herrn Klewitz an der Spitze, ferner die Oberinspectoren, Sprecher Herr Loewe, und die Forstbeamten mit ihrem Oberförster Thormählen. Auch die Geistlichkeit fehlte nicht. Im Namen der Herren aus Fordon beglückwünschte Decan Schmidt das Jubelpaar, und Namens der Pächter Major a. D. Seyser. Auf alle die Glückwünsche und Ansprachen dankte Graf von Alvensleben in seiner bekannten liebenswürdigen Weise und lud dann die Gratulanten zu den für sie in den verschiedenen Localen von Ostrometzko veranstalteten Festessen ein. Inzwischen war der Abend herangekommen, für den ein Festzug geplant war. Dieser bewegte sich von dem Vorwerk Neuhof her dem Schlosse zu. Voraus gingen die Schulkinder mit brennenden Fackeln. Dann folgte die Kapelle der 34er, die eben erst mit dem Bromberger Zuge angekommen war. Daran schloß sich ein Arrangement, das die Landwirthschaft versinnbildlichte. Man sah ferner zwei große Wagen mit Erzeugnissen des Gartens, einen mit Blumen, den anderen mit Gemüse in hübschem Arrangement. Ein anderer Wagen enthielt eine Darstellung der Marienquelle, ein zweiter auf den Brennereibetrieb bezügliche Embleme, ein dritter Wagen solche der Ziegelfabrikation. Ferner sei ein Wagen hervorgehoben, auf dem sich eine Feldschmiede — die „Glücksschmiede" — in voller Thätigkeit befand; auch ein Bäcker im Kostüm und mit Bretzeln behängt, fehlte nicht im Zuge, ebenso wenig zwei Schornsteinfeger. Ferner ritt da ein Ordensritter mit gezücktem Pappschwerte, um die „Ordnung" im Zuge aufrecht zu erhalten. Transparente waren mehrfach vertreten. Sämmtliche Gespanne, Ackergeräthe, Embleme und Thiere waren bekränzt. Die Wagen waren in hübschem Arrangement mit brennenden bunten Lampen und Lampions versehen und sahen recht nett aus. Ueberhaupt machte der ganze Zug mit den Fackeln und den brennenden Lampen einen imposanten Eindruck und konnte als eine gelungene Ovation bezeichnet werden, die den Veranstaltern alle Ehre machte. Der Zug bewegte sich am Schloßportale vorbei und hielt, sobald die „Glücksschmiede" dort angekommen war, auf den Zuruf eines als Gnomen verkleideten Knaben. Dieser hielt, während die Schmiede in voller Thätigkeit war, eine Ansprache an den Grafen und überreichte ihm ein eben fertig geschmiedetes silbernes Hufeisen als Andenken. Nachdem der Festzug vorüber war, löste er sich auf und die Festgäste begaben sich in die verschiedenen Locale: einen Saal im Schlosse, die Bahnhofsrestauration von Schlanke und in das Retzlaff'sche Gasthaus. — Zu der am Freitag stattfindenden Familienfeier wird sich von Bromberg aus der dortige Beamtengesangverein „Eintracht", dessen Mitglied Graf Alvensleben ist, nach hier begeben.

— **Inowrazlaw**, 12. Oktober. Ein Unglücksfall mit Todeserfolg ereignete sich am Dienstag Vormittag auf dem Neubau der Petzoldschen Kesselschmiede. Der 19jährige Zimmergeselle Großmann wollte, auf dem Dache arbeitend, nach einer ihm entfallenden Säge greifen, kam aber auf dem durch Nachtfrost und Reif mit Glatteis bedeckten Dache ins Rutschen und stürzte ca. 14 Meter in die Tiefe. Der Bedauernswerthe brach sich das Rückgrat, die Oberschenkel und Handgelenke und schlug sich einige Zähne aus. Nachmittags 5 Uhr erlöste ihn der Tod von seinen Qualen. — Der hiesige Herbstjahrmarkt war stark besucht. Das Hauptgeschäft konzentrirte sich auf den Vieh- und Pferdemarkt, der gut beschickt war; doch waren die Preise hoch. Gutes Vieh- und Pferdematerial war nur wenig vorhanden. Eine gute Milchkuh brachte 300 bis 350 Mark. Von Schlachtvieh war ebenfalls wenig aufgetrieben. Gute Arbeitspferde wurden theuer bezahlt. Der Krammarkt war stark belebt.

— **Posen**, 12. Oktober. Die im Frühjahr d. J. von den städtischen Körperschaften beschlossene Umsatzsteuer von 1 Prozent beim Verkauf von Grundstücken ist von den Ministern der Finanzen und des Innern nicht bestätigt worden. Es wird eine Abänderung der Steuerordnung dahin verlangt, daß die fiskalischen Grundstücke von dieser Umsatzsteuer für den Fall des Verkaufs frei bleiben sollen. Gegen diese Forderung erhob sich in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung von einer Seite Widerspruch. Es wurde betont, daß das durch die Niederlegung der Festungswälle freiwerdende Terrain vielfach an Private übergeben und einen Gegenstand der Spekulation bilden werde, zum Schaden des Privatbesitzes, der dadurch erheblich entwerthet werden würde. Diese Ansicht wurde vom Magistratstisch als durchaus irrig bezeichnet. Das meiste Terrain der Festung werde zu öffentlichen Zwecken verwendet werden. Der Grundstücksspekulation solle dadurch gerade vorgebeugt werden.

— **Posen**, 12. Oktober. Heute früh 6 Uhr wurde von zwei Wallpatrouillen am linksseitigen Promenadenwege nach dem Schilling auf einer Bank sitzend der Maurer S. todt aufgefunden. Der Tod war durch Erwürgen eingetreten. S. hatte einen Sack mit Kohlköpfen auf dem Rücken in der Weise getragen, daß er um den ca. 1 Centner schweren Sack einen Strick gelegt, den er auf der Brust zusammengedreht hatte. Als S. sich auf der Bank, auf welcher er sich wahrscheinlich ausruhen wollte, niedergesetzt hatte, ist der Strick von der Brust nach dem Halse geglitten, aus welcher Lage sich S. nicht mehr befreien konnte. Die Leiche wurde nach dem Stadtlazareth geschafft.

— **Posen**, 13. Oktober. Die polnischen Delegirten sämmtlicher Kreise der Provinz Posen haben sich, wie der „Dziennik" berichtet, heute Vormittag 10 Uhr im großen Saale des Hotel „Bazar" hierselbst zu einer Generalversammlung eingefunden. Den Vorsitz übernahm Graf St. von Zoltowski. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten trat die Versammlung in die Verhandlungen betreffend die endgiltige Aufstellung von Landtagscandidaten für sämmtliche Wahlkreise der Provinz Posen ein. Aufgestellt wurden: 1. Für den Wahlkreis Schroda-Wreschen-Schrimm: H. Szuman, J. von Glebocki und Propst Stychel. 2. Kosten-Grätz-Schmiegel-Neutomischel: Fabrikbesitzer Cegielski und W. v. Brodnicki. 3. Pleschen-Jarotschin-Koschmin-Krotoschin: Amtsgerichtsrath Motty und Dr. von Jazdzewski. 4. Adelnau-Schildberg-Kempen: Dr. L. Mizerski und W. Jerzykiewicz. 5. Gnesen-Witkowo: Director L. von Grabski. 6. Znin-Mogilno-Wongrowitz: K. von Sczaniecki und von Janta-Polczynski. 7. Rawitsch-Lissa-Fraustadt-Gostyn: von Pokrzywnicki, Dr. Putyatycki und J. von Mycielski. 8. Posen-Ost, Posen-West und Obornik: Rechtsanwalt von Chrzanowski, Rechtsanwalt von Plucinski. 9. Bomst-Meseritz: Geistliche Mojzykiewicz, M. von Swinarski. 10. Im Wahlkreise Birnbau-Schwerin-Samter wurden keine Candidaten aufgestellt; das Provinzial-Wahlcomitee wird dort die Angelegenheit dem Wahlreglement entsprechend regeln. 11. Inowrazlaw-Strelno-Schubin: J. von Grabski-Slotnik und Dr. Krzyminski. Den weiteren Bericht wird der „Dziennik" erst morgen veröffentlichen.

— **Schneidemühl**, 12. Oktober. Die Vorarbeiten zum Bau eines zweiten Geleises auf der Strecke Schneidemühl-Posen sind vollendet. Man beginnt bereits mit der Erweiterung der Eisenbahnbrücken und der Schienenlegung.

Lokales.

Thorn, 14. Oktober.

r [Personalien.] Der Referendar Walter Scheda aus Thorn ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Gutspächter Sand in Bielawy ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Leibitsch im Kreise Thorn ernannt. — Dem Amtsrath Holtzermann-Sittwo ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen. — Die Versetzung des Amtsgerichtssekretärs Haß in Schlochau an das Amtsgericht in Strasburg ist zurückgenommen. — Der Amtsgerichtssekretär Dumke in Schlochau ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Strasburg versetzt worden. — Der Obersteuerinspektor Münster in Konitz ist zum 1. November nach Magdeburg versetzt. — Der Landmesser Hubert Reiter, zuletzt in Trier, ist zum Katasterlandmesser bei der Regierung in Marienwerder berufen. — Der Regierungsassessor Geißler zu Strasburg i. Westpr. ist der Königlichen Regierung zu Bromberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Oberzollinspektor Rhinow in Prostken ist als Obersteuerinspektor nach Konitz versetzt worden.

§ [Sein 50jähriges Bürgerjubiläum] begeht in den nächsten Tagen Herr Tischlermeister Ferdinand Pelz hierselbst; möge ihm noch manches Lebensjahr in ungetrübter Gesundheit beschieden sein.

÷ [Gemeinde-Vereinigung.] Die Landgemeinden Alt-Skompe und Neu-Skompe im Kreise Thorn sind zu einer Landgemeinde mit dem Namen „Hermannsdorf" vereinigt worden.

V [Prämie.] Der Schiffseigner Johann Osinski aus Thorn hat in den Jahren 1887, 1889 und 1892, sowie auch in diesem Jahre wiederholt mit Muth und Entschlossenheit Personen vom Tode des Ertrinkens in der Weichsel gerettet. Dem Osinski ist jetzt für sein wackeres Verhalten vom Herrn Regierungspräsidenten ein Prämie von 30 Mark bewilligt worden.

D [Norddeutsche Kreditanstalt.] Man schreibt uns: „In der gestern in Berlin unter dem Vorsitze des Herrn Generalconsuls Landau stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes der Norddeutschen Creditanstalt zu Königsberg, welche auch am hiesigen Platze eine Niederlassung unterhält, wurde beschlossen, einer auf den 10. November einzuberufenden außerordentlichen General-Versammlung angesicht der fortschreitenden Ausdehnung und günstigen Entwickelung des Geschäftes die Erhöhung des Actien-Kapitals von 5 auf 8 Millionen vorzuschlagen. Zugleich wurde die Errichtung einer Zweigniederlassung der Bank in Stettin, welche demnächst eröffnet werden soll, genehmigt."

≠ [Bahnhofswirthschaft.] Vom 1. Januar 1899 ab soll die Bahnhofswirthschaft in Dirschau anderweit meistbietend verpachtet werden.

§ [Eine liberale Urwählerversammlung] fand gestern Abend 8 Uhr unter dem Vorsitz des nationalliberalen Herrn Rechtsanwalt Schlee im kleinen Saale des Artushofes statt, die von mehr als 100 Personen besucht war. Es waren darunter Männer aller liberalen Schattirungen sowie auch aller Berufskreise vertreten: Angehörige des Beamtenthums, des Kaufmannsstandes, der Industrie, des Handwerker- und Arbeiterstandes, wie der Landwirthschaft; alle Berufszweige und alle sozialen Klassen waren vertreten. — Herr Rechtsanwalt Schlee eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Kaiserhoch, indem er es als einen, besonders bei vielen Konservativen anzutreffenden, aber ganz und gar haltlosen Irrthum zurückwies, daß etwa die Liberalen weniger treu zu Kaiser und Reich ständen, als die Konservativen; im Gegentheil liege es oft vielleicht mehr im Interesse des Thrones, wenn einmal gegen diese oder jene Regierungsmaßregel Front gemacht werde, als wenn das Vorgehen der Regierung immer blinde Zustimmung finde. In der angestammten Liebe zum Kaiser und König ständen die Liberalen Niemandem nach. — Alsdann ging Redner auf die bisherigen Verhandlungen in der Kandidatenfrage für die bevorstehende Landtagswahl ein. Bei der letzten Abgeordnetenwahl wurden etwa 170 liberale und 300 konservative Stimmen gezählt. Eine Einigung mit den Konservativen über gemeinsam aufzustellende Kandidaten sei zu unser Aller Bedauern leider nicht erzielt worden, es sei auch kaum mehr Aussicht zu einem Kompromiß vorhanden, weil die Konservativen die Liberalen einfach zwingen wollen, den angeblich nationalliberalen Herrn Sieg zu wählen. — Herr Landrichter Bischoff berichtete dann eingehend über die Culmsee'er Versammlung am letzten Sonntag (über die wir an dieser Stelle sehr ausführlich berichtet haben, weshalb wir uns hier wohl kurz fassen können). Wir alle seien von dem lebhaftesten Wunsche beseelt gewesen, daß der Baum der Eintracht unter den Deutschen unseres Wahlkreises, welcher bei der letzten Reichstagswahl gepflanzt wurde, weiterblühen möge. Leider sei aber wohl keine Aussicht mehr zu einer Verständigung. Was die Konservativen den Liberalen als Kompromiß vorgeschlagen hätten, sei gewissermaßen eine „societas leonina", ein Vertrag, bei welchem dem einen vertragschließenden Theil der Löwenantheil zufalle. Dieses „Kompromiß" hätten die Liberalen natürlich abgelehnt. Zu der Culmsee'er Versammlung seien nun die konservativen und gemäßigt liberalen Urwähler eingeladen gewesen; es waren aber fast ausschließlich konservative da. Unter den Komiteemitgliedern, deren Namen unter der Einladung standen, befand sich auch nicht ein einziger wirklich liberaler Mann. Der Name des einladenden Vereins „konservativer und gemäßigtliberaler Wahlverein", sei — wenigstens was die Gemäßigtliberalen betrifft — auch wohl kaum mehr zutreffend; denn Thorner Gemäßigtliberale gehören z. B. garnicht zu dem Verein. Redner führte dann weiter aus, er habe als Deputirter der vereinigten Liberalen in der Culmsee'er Versammlung nochmals einen Versuch zur Erzielung eines Kompromisses gemacht und als liberalen Kompromißkandidaten Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann, event. auch Herrn Kaufmann Schwartz in Vorschlag gebracht; aber beide wurden abgelehnt und als Kandidaten fast einstimmig wieder die Herren Meister und Sieg aufgestellt. Das Kompromiß sei, wie Redner ausführt, von den Konservativen offenbar überhaupt nur angeboten: entweder aus Courtoisie, aus Höflichkeit gegen die Liberalen, oder aber, um das Odium des Einigkeitszerstörers auf die Liberalen abwälzen zu können. Herr Amtsrichter Wintzek habe darauf hingewiesen, die Konservativen seien den Liberalen doch bei der Reichstagswahl weit genug entgegengekommen. Das sei richtig. Aber bei der Reichstagswahl handle es sich um einen starken gemeinsamen Gegner; bei der Landtagswahl sei bei uns ein polnischer Sieg aber Gott sei Dank ausgeschlossen. Die Polen hätten bei der letzten Landtagswahl über etwa 167 Stimmen verfügt, die Deutschen aber über mehr als 400. Wenn es in Culmsee zur Stichwahl kommt, so sei es auch ganz selbstverständlich, daß wir uns wieder Alle als Deutsche fühlen und — möge der Kandidat sein, wer er will — für eine deutsche Wahl stimmen. Wo es sich um einen nationalen Gegner handelt, müssen die politischen Gegensätze zurücktreten; ist ersteres aber nicht der Fall, wie jetzt bei der Landtagswahl, so müssen die Gegensätze ausgetragen werden, wenn vorher keine Einigung zu erzielen ist. Redner giebt der Hoffnung Ausdruck, daß dies ohne jede Schärfe erfolge werde, da das Gegentheil für unsere sonstige nationale Einmüthigkeit schädlich wirken könne. — Die Freisinn. Partei habe nun die Herrn Gutsbesitzer Dommes-Morcyn und Stadtrath Kittler-Thorn als Kandidaten aufgestellt, und die Gemäßigtliberalen stünden nicht an, diese beiden Kandidaturen aufs wärmste zur Unterstützung zu empfehlen. Sollten die beiden Kandidaten nicht den Sieg erringen, so würde wenigstens wieder einmal Klarheit über das Stärkeverhältniß der Parteien in unserem Wahlkreis geschaffen; es werde in letzterer Hinsicht dann einmal wieder heller Sonnenschein leuchten, und nicht jenes Dämmerlicht, in welches manche Leute sich jetzt so gern einhüllen. — Es besteht kein Zweifel: der Liberalismus habe seit etwa 20 Jahren nicht mehr diejenige Bedeutung, die ihm zukommt und er müsse deshalb gestärkt werden; die liberalen Stimmen müßten sowohl im Reichstag wie im Landtag stärker vertreten sein, als bisher. Nur dem scharfen Druck von rechts her seien Gesetze zu verdanken, wie das Börsengesetz, der Vereinsgesetzentwurf und das Zedlitz'sche Schulgesetz — wohl das tollste, was in neuerer Zeit vorgelegen hat. Auch in wirthschaftlichen Fragen sei ein zu starker Druck von rechts außer-

pecuniären Erfolge, verbunden mit der rücksichtslosesten Ausbeutung aller Arbeitskräfte, welche achtlos beiseite geschoben werden, wenn sie ausgenützt sind; das war das Bild, welches sich hier vor seinen Augen entrollte.

Diese Ernüchterung brach sich natürlich nur langsam Bahn. Benno kämpfte mit aller Macht dagegen an . . . vergebens; denn sie beruhte auf Wahrheit. Und er sah dabei recht gut ein, daß er an diesem, nach seinen strengen Begriffen nicht immer ehrenhaften und ehrlichen Wettrennen nach der Gunst der Menge, theilnehmen mußte, wenn er nicht von vorneherein auf jeden Erfolg verzichten wollte. Das warf einen noch trüberen Schatten auf sein Gemüth.

Noch anderes trat hinzu. Er begann den schroffen Bruch mit dem General zu bereuen — nicht um des sicheren Verlustes seines Erbes willen, sondern weil er bedachte, daß er zu heftig gehandelt hatte, entschieden undankbar gegen den alten einsamen Mann, der trotz seines Despotismus ihm doch so viel Gutes aus liebevollem Herzen gethan. Nun gab es kein Zurück mehr, und vor sich sah er ein Leben voll aufreibender Arbeit ohne die erhoffte innere Befriedigung. Und Angélique wurde immer fremder. Sie zürnte ihm, daß er noch immer, ja jetzt mehr denn je darauf drang, die Heirath zu verschieben, bis er eine bessere Stellung gefunden, daß er täglich nur einige knapp bemessene Abendstunden bei ihr verbrachte, daß er ihr gegenüber eine geflissentliche Zurückhaltung zeigte — sie lernte nicht begreifen, daß sein zartfühlender Mannesstolz ihm verbot, von ihrem Vermögen zu leben, daß er in seinen freien Stunden zu seiner weiteren Ausbildung als Techniker arbeiten mußte, und daß seine Kälte nur eine mit Aufbietung aller Kraft erzwungene Maske war, eine Schutzwaffe gegen sich selbst, gegen das in ihm tobende glühende Verlangen, das hingebende schöne Weib in seine Arme zu nehmen und alles zu vergessen, was Ehre und Pflicht ihm geboten. Daß er das nicht vergaß, das schob sich wie eine erkältende Scheidewand zwischen die Liebenden.

(Fortsetzung folgt.)

ordentlich bedenklich. Goldwährung, Handelsverträge, Getreidemonopol etc. seien zwar Reichstagssache, aber es unterliege keinem Zweifel, daß event. im Landtage Gesetze von demselben wirthschaftlichen Geist eingebracht würden. Deshalb müssen auch unsere Landtags-Abgeordneten einen, wirthschaftlich solchen Vorlagen entgegengesetzten Standpunkt einnehmen. Die Kanalvorlage z. B. ist durch die Konservativen schon in Frage gestellt; andere Länder aber sehnen sich nach Kanälen; sie sind für das gesammte Erwerbsleben ganz außerordentlich wichtig. Deshalb wollen wir suchen, Vertreter in den Landtag zu entsenden, die solchen nützlichen Vorlagen zustimmen, und solche Männer sind die Herren Dommes und Kittler. Herr Dommes ist ein alterfahrener Landwirth, der die Verhältnisse in unserem Osten gründlich kennt, und Herr Kittler ist als hervorragender Kaufmann und Industrieller weithin bekannt. Gerade die Interessen des Handels, der Industrie und des Verkehrswesens erheischen bei uns eine energische Vertretung, und in dieser Hinsicht ist Herr Kittler, der mitten im praktischen Erwerbsleben steht, hervorragend bekannt und bewährt. Deshalb bittet Redner, diese beiden Kandidaten bei der bevorstehenden Wahl mit allen Kräften zu unterstützen. — Zum Schluß kommt Redner noch auf den von Herrn Amtsrichter Wintzek, dem Führer des Thorner konservativen Vereins, in der Culmsee'er Versammlung erhobenen Vorwurf zurück, daß die Liberalen auf die Hülfe der Polen rechneten; dies sei eine Insinuation, die er aufs Entschiedenste zurückweise. Wir Liberalen glauben und hoffen, daß wir stark genug sind, um zu siegen; sind wir es nicht, nun so bietet die Wahl, wie schon vorhin bemerkt, gewissermaßen doch eine Heerschau über die Vertheilung der Kräfte. (Lebhaftes Bravo!) — Herr Kittler hebt in einer kurzen Ansprache zunächst hervor, daß er nicht auf seinen eigenen Wunsch als Kandidat vor der Versammlung stehe, er sei vielmehr nur dem Einfluß seiner politischen Freunde in einer schwachen Stunde unterlegen. Er habe nie den Ehrgeiz gehabt, Abgeordneter zu werden, sondern er habe während seines ganzen Lebens nur den einen Ehrgeiz gekannt, seine übernommenen Pflichten ganz zu erfüllen. Redner bittet, zu berücksichtigen, daß er entschieden freisinnig sei, wenn allerdings auch kein Prinzipienreiter. Wenn wir siegen wollten, dann müßten wir in der kurzen, uns noch bevorstehenden Zeit ganz außerordentlich energisch agitiren; siegen wir trotz alledem nicht, dann haben wir wenigstens die liberalen Gedanken wieder einmal aufgerüttelt. (Bravo!) — Herr Dommes führt aus, er habe auf das Drängen seiner Freunde zugesagt, eine Kandidatur zu übernehmen, wenn auch Herr Kittler eine solche zu übernehmen bereit sei. Er habe sich dazu nur unter dem Gesichtspunkte entschlossen, daß man einer drohenden Majorität der Konservativen im Abgeordnetenhause vorzubeugen suchen müsse; es müsse verhindert werden, daß wir in einen bureaukratisch junkerlichen Staat hineintreiben. Jedes Hervortreten von Interessenpolitik habe ihm (Redner) nie gefallen, sein leitender Grundsatz sei vielmehr: gleiches Recht für Alle! Im Falle seiner Wahl würde er wahrscheinlich vorläufig keiner bestimmten Fraktion beitreten; er sei aber voll und ganz liberal und werde allen reaktionären Vorstößen mit Entschiedenheit entgegentreten. (Bravo!) — Herr Buchbinder Witt begrüßt die Kandidatur Kittler mit Freuden; die hätte schon vor 15 oder 20 Jahren aufgestellt werden müssen, dann würde es um den Liberalismus bei uns besser bestellt sein. Für den großen Arbeiterstand sei die Kandidatur außerordentlich willkommen. Redner meint, die Liberalen hätten selber Schuld, wenn die Sozialdemokratie bei uns Wurzel geschlagen habe; er möchte ein weiteres Vordringen der Sozialdemokratie verhindert wissen, und dazu sei die Wahl der beiden liberalen Kandidaten ein ausgezeichnetes Mittel; die Arbeiter würden also mit Freuden für dieselben eintreten. — Herr Rechtsanwalt Schlee betont ebenso wie vorhin Herr Bischoff, daß der sog. „Wahlverein" in Bezug auf die Gemäßigtliberalen eine falsche Bezeichnung führe und kein Recht habe, die Gemäßigtliberalen, also die Nationalliberalen vertreten zu wollen. Die Nationalliberalen seien in einer recht bösen Lage: Herr Sieg bekenne sich zwar dem Namen nach zur nationalliberalen Partei, aber trotzdem danken sie für diesen Herrn, weil sie ihn für mehr konservativ als liberal halten und weil sie auch wirthschaftlich in Herrn Sieg keinen der Ihrigen sehen. Die beiden Kandidaten seien hauptsächlich agrarisch, sie vertreten agrarische Interessen und seien gegen lebhafteren Verkehr, gegen Kanäle etc., weil ihnen dies nicht in ihren wirthschaftlichen Kram passe. Würde es sich bei der Wahl um eine nationale Frage handeln, dann würden auch wir Liberale selbstverständlich lieber den schärfsten Konservativen wählen, nur weil er ein Deutscher ist; so aber wollen wir den Liberalismus berücksichtigt sehen. Beide liberale Kandidaten hätten ihm (Redner) erklärt, daß sie sich nicht der freisinnigen Volkspartei anschließen würden, event. aber der freisinnigen Vereinigung, und deshalb könne jeder Gemäßigtliberale mit gutem Gewissen für sie eintreten. Herr Kittler habe jahrelang als Mitglied des Thorner Magistrats unter einmüthiger Anerkennung, mit ganz außerordentlichem Erfolge gewirkt und Herr Dommes habe es als Landwirth zu ansehnlichem Wohlstand gebracht, ohne jemals nach Staatshülfe zu rufen; er sei stets ein eifriger Vertreter des liberalen Gedankens gewesen. — Nach kurzer weiterer Debatte, an der sich noch die Herren Bankdirektor Prowe, Professor Boethke, Landrichter Bischoff, Rechtsanwalt Schlee, Kaufmann Adolph, Buchbinder Witt und Kaufmann Engler betheiligten, wurden die Herren Dommes und Kittler einstimmig als die Kandidaten aller Liberalen für die bevorstehende Landtagswahl proklamirt. — Herr Schlee schloß darauf unter dem Wunsche, daß der Wahlkampf möglichst schonend und nie persönlich verletzend geführt werden möge, mit einem nochmaligen dreifachen Kaiserhoch die Versammlung.

σ [Folgendes Dankschreiben der Kaiserin] hat Herr Steueraufseher Otto Nicolaus hierselbst aus dem Kabinet der hohen Frau erhalten: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mich beauftragt, Euer Wohlgeboren für das eingesandte Exemplar des von Ihnen componirten „Patriotischen Jubel-Marsches" den Allerhöchsten Dank auszusprechen. Frhr. v. Mirbach."

z [Neue Innungsfahne.] Die Innung der Schmiedemeister hat bei dem letzten Michaelis-Quartal auf Vorschlag des Herrn Obermeister Rudolph Hesselbein beschlossen, eine Innungsfahne anzuschaffen. Zu diesem Zweck gab der Obermeister 50 Mark, die anderen 5 Vorstandsmitglieder je 3 Mark, und die übrigen Meister je nach Belieben. Für den Fahnenfonds sind gegen 100 Mark zusammengekommen. Außerdem wurde beschlossen bei der bisherigen freien Innung, nach Abänderung einiger Paragraphen dem Handwerker-Organisationsgesetz gemäß, zu verbleiben.

M [Die Bäcker-Innung] hat beschlossen, für die Mitglieder eine eigene Sterbekasse zu gründen. Die Statuten sind bereits der Regierung zur Genehmigung eingereicht, und soll das Unternehmen bereits vom 1. Januar 1899 ins Leben treten.

d [Revision des Aichamtes.] Gestern traf der königliche Aichinspektor der Provinzen Ost- und Westpreußen, Herr Major Hugo aus Königsberg hier ein und revidirte das hiesige Aichamt. Herr Hugo sprach dem hiesigen Aichmeister Braun seine Anerkennung für die musterhafte Ordnung aus.

H [Naturseltenheit.] Im Garten des Lehrers Sieg, Bromberger Vorstadt, blüht ein Birnenbaum jetzt zum zweiten Male in diesem Jahre.

A [Straßenprofilkarte für Radfahrer.] Von Mittelbachs Verlag in Leipzig geht uns das soeben in neuer, ganz veränderter Ausgabe erschienene Blatt Thorn der anerkannt vorzüglichen deutschen Straßenprofilkarte für Radfahrer zur Besprechung zu. Diese dem neuesten amtlichen Materiale und mit Unterstützung des Deutschen Radfahrerbundes und der Allgemeinen Radfahrer-Union bearbeitete Karte ist für jeden Radfahrer geradezu unentbehrlich geworden, enthält sie doch alles, was für den Radtouristen wissenswerth ist. Nicht nur alle fahrbaren Wege, alle Steigungen (in Metern), alle Entfernungen (in ganzen und Bruchtheilkilometern), alle nur irgendwie nennenswerthen Orte, die Eisenbahnen, Flüsse u. s. w. sind auf der Karte angegeben, sondern sie zeigt auch auf den ersten Blick das für den Radfahrer Wichtige: die Beschaffenheit der Straßen, sowie gefährliche Stellen. Als eine wichtige Neuerung, die den Werth der Karten noch wesentlich erhöht, wird es jeder Radfahrer begrüßen, daß jetzt allen Sektionen für ihren Bezirk ein kurz gehaltener Reiseführer gratis beigelegt wird. Von den maßgebenden Seiten sind dem Herausgeber glänzende Anerkennungen ausgesprochen worden, die alle dahin lauten, daß die Karte jeder berechtigten Forderung voll und ganz entspreche, und daß man das groß angelegte Unternehmen in jeder Weise fördern müsse. Die Karte, Blatt Thorn, kostet aufgezogen in Taschenformat 1,50 Mark.

© [Polizeibericht vom 14. Oktober.] Gefunden: Ein großer Schlüssel in einem Postbriefkasten; ein Schlüssel in der Schillerstraße; Quittungskarte und Ortskrankenkassen-Quittungsbuch des Zimmergesellen Franz Chlebowski in der Pastorstraße; Radfahrkarte Nr. 107 des Franz Petzold; eine Decimalwaage in der Weinbergstraße; eine Rolle mit Linnen in der Schuhmacherstraße, abzuholen von Frl. Leichnitz, Araberstraße Nr. 10, I; ein Gurt zum Trauerkleide auf dem Neustädtischen Kirchhof. — Verhaftet: Eine Person.

≈ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,18 Meter über Null. Abgefahren der russische Dampfer „Warschawa" mit seiner Warschauer Ladung und hier eingenommenen leeren Petroleumfässern nach Danzig, drei mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser. Abgeschwommen sind sieben Traften Rundkiefern, Mauerlatten, Schwellen und Weißbuchenstämme nach Danzig.

---

r Mocker, 13. Oktober. Heute Nachmittag 4 Uhr fand eine Sitzung des Amtsausschusses statt. Den Vorsitz führte Herr Amtsvorsteher Hellmich. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird das neu eintretende Mitglied — der Vertreter des Gutsbezirks Weißhof — Herr Förster Großmann in die Versammlung eingeführt und mittels Handschlages von dem Vorsitzenden an Eidesstatt verpflichtet. Das Andenken an den verstorbenen Fürsten Bismarck wird von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Als erster Punkt der Tagesordnung wird Beschluß gefaßt über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1897/98. Die Versammlung wählt zu Mitgliedern der Prüfungs-Kommission pro 1896/97 die Herren Gutsbesitzer v. Swinarski-Katharinenflur, Schöffen W. Brosius und Rüster hier. Das Deficit, welches durch das Ausscheiden des Forstgutsbezirks Rothwasser vom 15. September cr. ab aus dem Amtsbezirk Mocker entsteht, soll aus dem Bestande der Kasse, welcher nach der Rechnung pro 1897/98 106,51 Mark beträgt, gedeckt werden. — Die Vermehrung der Executivbeamten des Amtsbezirkes, wie solche von der vorgesetzten Behörde zur Erörterung gelangt ist, beschließt die Versammlung abzulehnen und zwar auch schon deshalb, weil der Amtsbezirk durch Abtrennung des entlegensten Bezirkes Rothwasser kleiner geworden ist. Ueber eine etwaige Besoldungserhöhung soll bei der nächsten Etatsberathung Beschluß gefaßt werden. Zu Punkt 4 stimmt die Versammlung dem Erlaß einer Polizei-Verordnung betreffend den Besuch der Gast- und Schanklokale sowie öffentlichen Tanzlokale von Personen unter 16 Jahren und Lehrlingen in der Fassung zu, wie sie in einem Entwurf der Versammlung vorgetragen ist. Zur Ausführung des Artikels 9 des Gesetzes betreffend Abänderung der Gewerbeordnung vom 10. Mai 1897 betreffend die Firmenschilder an den offenen Läden, wird der Versammlung mitgetheilt, daß die hierzu nothwendigen Anordnungen getroffen werden. Ein Unterstützungsgesuch wird abgelehnt.

Briefkasten der Redaktion.

Mocker. Dagegen, daß der Miether seinen Kohlenvorrath in der an die Küche angrenzenden Mädchenschlafkammer unterbringt, werden Sie kaum etwas machen können. Selbstverständlich hat aber der Miether für etwaige, dadurch hervorgerufene Beschädigungen des Raumes aufzukommen.

Litterarisches.

Das Oktoberheft (Heft 2 des neuen XIII. Jahrgangs) von Velhagen & Klasings Monatsheften trägt der bevorstehenden Reise des Kaisers nach Palästina in zweifacher Weise Rechnung: einmal durch einen mit zehn Abbildungen in Aquarelldruck geschmückten Artikel: „Das neue Jerusalem" von Ernst von Hesse-Wartegg; dann durch einen Aufsatz von Professor Dr. Heyck: „Deutsche Herrscher in Palästina." Auch sonst ist das Heft wieder sehr reich und bringt einen illustrierten Artikel von Hans von Zobeltitz über die großen Steingutfabriken Villeroy & Boch; Ernst Foerster schildert das Leben auf einem der Riesen-Oceandampfer als „Großstadtleben auf dem Ocean." Der Roman von Georg von Ompteda: „Philister über dir!" ist in seiner Fortsetzung spannend. Für den illustrativen Theil haben Franz Simm, Carl Gehrts, Max Liebermann, Vautier, Josef Kriwer u. a. reizende Blätter beigesteuert.

Vermischtes.

Im nordamerikanischen Staate Illinois kam es zu Virden anläßlich eines Streiks von Bergarbeitern zu blutigen Kämpfen. Die Ausständigen wollten verhindern, daß Neger ihre Stellen besetzten, worauf die Polizei feuerte. 50 Bergleute wurden getödtet, ferner 6 Beamte und ein Polizist.

Mit der Verhandlung des Prozesses Luccheni, des Mörders der Kaiserin von Oesterreich, wird das Genfer Schwurgericht am 3. November beginnen.

Der Zar hat dem Marineklub in Kronstadt zwei Oelgemälde geschenkt, auf welchen die Ankunft des deutschen resp. des französischen Geschwaders in Kronstadt im Jahre 1897 dargestellt wird.

In Berlin ist der Mörder der Dienstmagd Rosine Kaiser, die bei dem apostolischen Prediger Roller in Dienst stand, entdeckt worden. Es ist der frühere Xylograph, jetzige Hausknecht Albert Wegener. W. ist der 29jährige Sohn des Kirchendieners der apostolischen Gemeinde, der er auch selbst angehörte. Leider ist es noch nicht gelungen, des Thäters habhaft zu werden. In der Hauptsache hat die Rekognoszirung des im Polizeipräsidium ausgestellt gewesenen Ueberziehers zur Ermittelung des Mörders beigetragen. W. hat zweimal Einbrüche in die apostolische Kirche verübt.

Eine Veröffentlichung für den deutschen Kaiser bereitet die kriegsgeschichtliche Abtheilung des russischen Generalstabs vor. Es handelt sich um eine Geschichte der russisch-deutschen Legion, des im Jahre 1811 auf Anregung des vertriebenen Herzogs Peter von Oldenburg und im Auftrage Kaiser Alexander's I. vom Obersten von Arentschild aus Deutschen gebildeten Truppentheils, der unter dem Befehl des Grafen Wallmoden mit der Nordarmee an der Niederelbe kämpfte, im März 1814 den Rhein überschritt und dann in Flandern focht. Nach der Landung Napoleon's wurde die Legion in den Verband des preußischen Heeres übernommen.

Der Abgeordnete Eugen Richter ist vom Hagener Schöffengericht wegen Beleidigung seines nationalliberalen Gegencandidaten Schulz zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Herr Richter hatte Herrn Schulz einen Denunzianten genannt. Richter's Widerklage wurde abgewiesen; er hat nun Berufung eingelegt.

Die Leiter der Verschwörung zum Zwecke der Vergiftung des Kaisers und des Kronprinzen von Corea sind dieser Tage im Gefängniß zu Söul gehängt worden.

Vom Rhein wird jetzt infolge anhaltenden Regenwetters steigender Wasserstand gemeldet, so daß eine baldige Wiederaufnahme der Schifffahrt zu erwarten ist.

Als am Donnerstag ein nach Cleve fahrender Personenzug die Station Köln-Nippes passirt hatte, wurden die Schranken geöffnet, wobei eine von der Güterstation kommende Locomotive nicht bemerkt worden war. Die Maschine fuhr in das den Uebergang überschreitende Publicum hinein, erfaßte einen Greis und schnitt ihm den Kopf vom Rumpfe ab. Andere Personen wurden leicht verletzt.

Karl Neufeld, der kürzlich nach dreizehnjähriger Gefangenschaft, in der er nur 17 Tage der Ketten entledigt war, nach Kairo zurückgekehrt ist, sieht der in dieser Woche zu erwartenden Ankunft seiner Frau mit Freuden entgegen. Freilich findet das Wiedersehen unter etwas eigenartigen Umständen statt. Denn Neufeld ist während seiner Leidensjahre nicht unbeweibt geblieben, vielmehr hat ihm seine abessinische Dienerin zwei Kinder geboren, die vorläufig in Omdurman zurückgeblieben sind. In einem deutschen Blatte wurde darauf hin bereits die Frage aufgeworfen ob er nicht wegen Bigamie zu belangen sei. Abgesehen davon, daß es sich bei dem Verhältnisse Neufelds zu der Abessinierin nicht um eine Ehe in unserem gesetzlichen Sinne handeln kann, da weder eine kirchliche noch staatliche Trauung in unserem Sinne vorliegt, muß denn doch vor allem betont werden, daß hier derartig abnorme Umstände mit in Betracht kommen, die von vornherein verbieten, den Maßstab unserer europäischen Gesetze und Anschauungen anzulegen. Versetzen wir uns doch in die Mahdijeh, wo die Ehelosigkeit als schweres Staatsverbrechen galt und die Ehe im Weigerungsfalle mit Gewalt erzwungen wurde! Schickten doch der Mahdi und besonders der Chalifa einfach den Gefangenen die Frauen, die sie ihnen bestimmt hatten, ins Haus mit dem Befehl, sie zu behalten. So ging es auch unserem Landsmann, dem aber die zuerst als Sklavin zurückgehaltene Abessinierin mit dem Befehl, sie zu heirathen, übergeben und im Falle der Kinderlosigkeit mit einer anderen gedroht wurde. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an die Tyrannei, die man, wie auch Herr Neufeld bestätigt, gegenüber den katholischen Missionsschwestern angewandt hat, die ebenfalls, trotz ihres Sträubens, kurzerhand einem Manne zugetheilt wurden. Der einen, der früheren Schwester Oberin, die, einer reichen italienischen Adelsfamilie entstammend, aus reiner Begeisterung sich ihrem Berufe gewidmet hatte, war das Glück zu theil geworden, einem rücksichtsvollen Manne „angetraut" zu werden, der sich mit einer Scheinehe begnügte. Damit aber war dem Chalifa nicht gedient, und als nach einem Jahre keine Kinder da waren, drohte er, die Schwester irgend einem anderen Menschen zu übergeben.

Neueste Nachrichten.

Paris, 13. Oktober. Alle Bahnhöfe von Paris werden heute Nacht für den Fall von Unruhen vollständig besetzt werden. — Das Gerücht von der bevorstehenden Schließung der Arbeiterbörse rief in der Umgebung des Gebäudes Unruhen hervor. — Der Polizeipräfekt erklärte das Gerücht von der Schließung der Arbeiterbörse für unbegründet. — Die Garnisonen sind konsignirt. In Rouen ist der Ostbahnhof von 120 Geniesoldaten besetzt, um eventl. die streikenden Angestellten zu ersetzen.

Newyork, 13. Okt. Nach einem Telegramm aus Havanna soll Maximo Gomez zum Präsidenten der Republik Cuba erwählt sein.

Valparaiso, 13 Okt. [Reutermeldung.] Im Arsenal sind Unterschleife von mehreren Millionen entdeckt worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. Oktober um 7 Uhr Morgens: + 0,22 Meter. Lufttemperatur: + 0 Grad Cels.; Wetter: heiter Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 15. Oktober: Meist trübe, ziemlich milde. Vielfach Regen. Windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 33 Min., Untergang 5 Uhr 19 Min.
Mond-Aufg. 5 Uhr 18 Min. Vorm., Unterg. 4 Uhr 21 Min. Nachm.

Thorner Marktbericht
von Freitag, den 14. Oktober.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,——0,—	Wels pro Pfund	0,40—0,50
Heu pro Centner	1,80—2,—	Kaulbarsche „	0,25—0,—
Kartoffeln „	1,50—1,80	Bressen „	0,30—0,40
Rothkohl 1 Kopf	0,10—0,20	Schleie „	0,40—0,50
Wirsingkohl „	0,10—0,15	Aal „	0,80—0,95
Blumenkohl „	0,10—0,50	Hechte „	0,35—0,40
Weißkohl pro Schock	2,20—2,40	Karauschen „	0,30—0,35
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Barsche „	0,30—0,40
Bohnen, grüne pr. 1 Pfd.	0,20—0,25	Zander „	0,50—0,60
Salat pro 6 Köpfe	0,15—0,—	Karpfen „	0,00—0,00
Mohrrüben 3 Pfund	0,10—0,—	Barbinen „	0,30—0,40
Radieschen 3 Bunde	0,25—0,—	Zärthe „	0,25—0,30
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,10—0,15	Weißfische „	0,15—0,25
Spinat pro Pfund	0,10—0,—	Krebse pro Schock	0,——0,—
Aepfel, pro „	0,10—0,25	Puten, das Stück	4,——6,—
Birnen 1 Pfund	0,20—0,30	Gänse, das Stück	3,——8,—
Pflaumen pro 2 Pfund	0,15—0,—	Enten, das Paar	1,80—2,50
Rehfüßchen 1 Teller	0,10—0,—	Alte Hühner, das Stück	1,10—1,50
Butter pro Pfund	0,70—0,90	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50
Eier, das Schock	2,60—2,80	Tauben das Paar	0,50—0,70

Honigpilze, Reizker und Gelbhütchen pro Mandel 10 Pfennig.
Steinpilze in prächtiger Waare pro Mandel 50 Pfennig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	14. 10.	13. 10.		14. 10.	13. 10.
Tendenz der Fondsb.	matt	matt	Pos. Pfandb. 3½%	98,90	98,90
Russ. Banknoten.	216,80	216,60	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,15	126,10	Poln. Pfdbr. 4½%	100,80	100,90
Oesterreich. Bankn.	169,75	169,70	Türk. 1% Anleihe C	26 40	26,55
Preuß. Consols 3 pr.	94,10	94.20	Ital. Rente 4%	91,50	91,50
Preuß. Consols 3½ pr.	101,80	101,90	Rum. R. v. 1894 4%	92 50	92,50
Prß. Consols 3½% abg	101,80	101,80	Disc. Comm. Antheile	195.—	196,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,10	93,20	Harp. Bergw.-Act.	173,40	174,60
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,80	101,80	Nordd. Creditanstalt-Act.	126,—	126,—
Wpr. Pfdbr. 3% neul. II	89,40	89,40	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	—,—
„ „ 3½% „	98 90	98 90	Weizen: loco i. New-York	74⅝	72⅜
			Spiritus 5 er loco.	51,40	52,26

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten u. s. w, wird der durch Gemeindebeschluß vom 10/30. März 1898 unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzte Fluchtlinienplan für denjenigen Theil des eingeebneten Festungsgeländes (sog. Grabenterrains), welches zwischen der verlängerten Klosterstraße und der Kulmerstraße liegt, nebst dem zugehörigen Nivellementsplan zu Jedermanns Einsicht offen gelegt und zwar im Stadtbauamts-Geschäftszimmer (Rathhaus Hofeingang 2 Treppen) in der Zeit vom 5. Oktober bis 9. November d. Js.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb dieser Ausschlußfrist d. h. bis zum 9. November einschließlich bei dem unterzeichneten Gemeinde - Vorstand anzubringen sind. 4038

Thorn, den 30. September 1898.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis einschließlich 12. Oktober cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Kaufmann Peter Begedon. 2. S. dem Königl. Premier-Lieutenant im Bad. Fuß-Artl.-Regt. Nr. 14 Paul Bollmann. 3. Tochter dem Königl. Regierungs-Assessor Hermann Loeffler. 4. S. dem Malermeister Otto Jaeschke. 5. S. dem Schiffbauer Constantin Pawlowski. 6. S. dem Gerichts-Assistenten Ignatz Labunski. 7. Tochter dem Zimmermann Gottlieb Bartz. 8. T. dem Töpfer Otto Kompf. 9. T. dem Postschaffner Fritz Rogowski. 10. S. dem Arb. Gustav Lews. 11. Tochter dem Staatsanwaltschafts-Sekretär Ernst Richter. 12. S. dem Kasernen-Inspektor Wilhelm Awe. 13. S. dem Schiffsgehilfen Stanislaus Strzelecki. 14. S. dem Gymnasial-Oberlehrer Robert Isaac. 15. S. dem Kaufmann Ludwig Wollenberg. 16. Sohn dem Buchdruckereibesitzer Sylvester Buszczynski. 17. Sohn dem Eigenthümer Franz Machill. 18. Sohn dem Steinhauer August Löbert. 19. T. dem Hoboist-Sergeant im Inf.-Regt. 61 Franz Paulus.

Sterbefälle:

1. Martha Winkler 1 M. 1 T. 2. Anna Salomon 2 J. 10 M. 13 T. 3. Frieda Ziburski 1 M. 15 T. 4. Maurergeselle Stanislaus Rutkowski 25 J. 2 M. 4 T. 5. Ludwig Krawczynski 6 M. 23 T. 6. Dienstmädchen Antonie Jasieniecki 29 J. 1 M. 28 T. 7. Erich Wolter 2 J. 10 M. 17 T. 8. Arb. Ferdinand Theil 53 J. 5 M. 9. Alfred Bollack 10 T. 10. Arb. Friedrich Kollmann 27 J. 7 M. 7 T. 11. Flößer Thomas Masiuch 18 J. 11 T. 12. Arbeiter Eduard Hoffmann aus Rudak 45 J. 7 M. 5 T. 13. Königl. Superintendent Ferdinand Hänel 38 J. 7 M. 21 T. 14. Rektor a. D. Gustav Samietz 64 J. 11 M. 6 T. 15. Arbeiterin Veronika Klossowska 46 J. 8 M. 6 T. 16. Kaufmann Carl Kleemann 66 J. 1 M. 16 T. 17. Arb. Valentin Antschak 47 J. 18. Dachdecker Gustav Erdmann 36 J. 2 M. 6 T. 19. Johanna Domanski 2 J. 1 M. 20 T.

Aufgebote.

1. Gärtner Friedrich Stuber-Briesen und Louise Penn. 2. Kaufmann Franz Graf u. Clara Fromberg-Johannisburg. 3. Oberpostassistent Otto Krencke u. Anna Kolonki. 4. Hausdiener Rudolf Sommer und Marie Otto-Mocker. 5. Straßenbahrbeamte Rudolf Bergmann und Pauline Dähne-Schöneberg. 6. beritt. Gendarm Friedrich Raddatz-Strellno und Marie Tobner-Schleusenau. 7. Maurergeselle Theodor Pisack und Auguste Froese, beide Königsberg i. Pr. 8. Töpfergeselle Richard Dietrichkeit u. Anna Schulz-Danzig. 9. Arb. Johann Guminski und Valerie Stawski-Mewe. 10. Bäcker Joseph Kawski-Zlotterie und Bronislawa Kasprzyka-Kl. Pezelsdorf. 11. Pionier-Sergeant Paul Schumacher und Marianna Jaruszewski. 12. Pionier-Sergeant Gottfried Labatzki und Therese Motzner-Mocker. 13. Arb. Rudolf Lewandowski und Anna Maslowski-Karczewo. 14. Töpfer Simon Polanowski und Franziska Wodniak-Argenau. 15. Arbeiter Joseph Szepanski u. Martha Zelazny - beide Dorf Roggenhausen. 16. Arbeiter Albert Kienahs u. Marie Lewandowski. 17. Destillateur Paul Stöeckmann und Emma Schmidt. 18. Schuhmacher Friedrich Köpennik-Neuenkirche und Wilhelmine Arndt-Schlagenthin. 19. Kaufmann Bernhard Mertz u. Wtw. Pauline Trunz geb. Liebelt beide Bromberg. 20. Bezirksfeldwebel Joseph Korda u. Mathilde Cyllawski Kalteborn. 21. Oberfeuerwerker Heinrich Wohlfeil u. Gertrud Rausch 22. Kaufmann Felix Gorczynski u. Sophie Kluczynski. 23. Arbeiter Stephan Pawlack und Antonina Wisiaczyk, beide Pietrowo. 24. Buchhalter Carl Golwitz - Graudenz u. Martha Hintz. 25. Arbeiter Julian Baralkiewitz u. Catharina Kosinski. 26. Maurergeselle Felix Jablonowski u. Emma Pusch. 27. Arbeiter Stanislaus Melonek u. Elisabeth Kosinski. 28. Maurergeselle Eduard Kupler u. Wtw. Auguste Zier geb. Theise. 29. Arbeiter Carl Hinz - Mocker u. Auguste Trienke. 30. Arbeiter Wilhelm Schroeder - Mocker u. Lucia Flehmke. 31. Arbeiter Joseph Shabowski u. Casimira Domanski, beide Culmsee. 32. Schneider Thomas Raszek u. Catharina Ligmanowski-Morroschin. 33. Schuhmacher Bernhard Wodzinski u. Ida Wiese.

Eheschließungen.

1. Krankengutspächter Leopold v. Milewski-Gurski mit Marie von Rozyncki. 2. Schlosser Theophil Jelinski - Schleusenau mit Martha Bauermeister. 3. Sattler u. Tapezierer Adolf Wollinger mit Paulina Urbanski 4. Obertelegraphenassistent Otto Meyer - Berlin mit Lina Herzberg. 5. Bäckergeselle Gustav Scharrmacher mit Ida Kornblum. 6. Maurergeselle Ignatz Ryszewski - Schönwalde mit Franziska Jasinski. 7. Arbeiter Anton Krawczynski mit Antonia Ortnowski. 8. Kaufmann Albert Kaul-Posen mit Emma Blum. 9. Kaufmann Leo Kolleng-Graudenz mit Elise Fuchs. 10. Kaufmann Paul Heinritze mit Lydia Kendelbacher. 11. Handschuhmacher Carl Krause mit Ww. Joh. Schwartz geb. Trapp. 12. Schuhmacher Johann Duchnicki m. Wanda Modnewski. 13. Kaiserl. Secondelieutenant im I. Seebataillon Eduard Bartsch-Kiel mit Margaretha Till.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuer - Gesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter Anderem auch in Abzug zu bringen:

1) Die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten.
2) Die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile.
3) Die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen.
4) Versicherungs - Prämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mk. nicht übersteigen.
5) Die Beiträge zur Versicherung der Gebäude oder einzelnen Theile oder Zubehörungen der Gebäude gegen Feuer und anderen Schaden.
6) Die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetze **nur diejenigen Schuldenlasten pp. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, **denen die Abgabe einer Steuererklärung nicht obliegt,** auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebens-Versicherungsprämien u. s. w. — deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit **vom 10. bis einschließlich 30. Oktober cr., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause unter Vorlegung der betreffenden Belege (Zins-Beitrags-Prämienquittungen, Policen pp.) anzumelden,**

Thorn, den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Steuer-Abtheilung. 4073

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erdzins- u. Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 10. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 18. Oktober

Vorm. 10 Uhr

werden wir im Hause Breite- u. Baderstr. Ecke (Eingang von Letzterer II. Trp. bei Herter)

1 Sopha u. 2 Sessel, 1 achteckigen Sophatisch, 6 Stühle, 1 Pianino, 2 Bauerntische, 1 Damenschreibtisch u. Stuhl, 1 hoher Spiegel, 1 Wandbild, 1 großer Teppich, 2 Nippesständer, 2 Schlafsophas, 1 Damentoillette, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Sopha mit Plüschbezug, 1 Theekocher u. 12 Gläser mit Kupferuntersätzen,

sodann auf dem Lagerplatze gradeüber dem Pulverlaboratorium Culmeresplanade Maurerhandwerkszeuge als:

Flaschenzüge, Taue, Hämmer, Ketten, Bohrer, Handwagen, Rüststangen, Kalkkasten, Tonnen, Maurersteine u. a. m.

Ferner im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Goewe hier in der früheren Kauffmann'schen Brauerei:

Nachm. 2 Uhr:

2 Kleiderspinde, 1 Komode, 1 Regulator, 1 Pelzdecke, 1 Geldschrank, 1 Conversationslexikon mit Regal

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Gaertner u. Parduhn.
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Am 19. Sonntag n. Trinit., 16. Oktober 1898.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Bau eines Krüppelheims in Bischofswerder.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für den Bethausbau in Sittno.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Gemeinde Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für den kirchl. Hilfeverein in Berlin.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.